



Friedl wird auf seiner Flucht von der Magd Anna (links) begleitet. Immer wieder treffen sie eine geheimnisvolle Frau, die das Paar auf dem Weg über den Alpenhauptkamm verfolgt

# Ein Theaterspektakel in den Bergen des Ötztals

40 Wanderer werden Zeugen eines alpinen Dramas: Vor ihren Augen spielt sich die Geschichte von Herzog Friedrich ab, der als Geächteter über die Alpen fliehen muss. Geschehen vor 600 Jahren, heute als Theaterstück vor Originalkulisse wiederbelebt. Wer es sehen will, muss die Wanderstiefel schnüren



Fotos: Andrea Buchmann, Ötztal Tourismus (2)

Ausgangspunkt von Wanderung und Theaterstück ist das Bergsteigerdorf Vent

**W**ir schreiben das Jahr 1416: Friedrich, Herzog von Tirol, entmachtet und vom Papst mit dem Kirchenbann belegt, ist auf der Flucht – als er völlig entkräftet im hinteren Ötztal ankommt. Schafbauern helfen ihm über die Berge nach Südtirol. Aus sicherer Entfernung schmiedet er Allianzen, gewinnt die Herrschaft zurück und führt Tirol zu nie da gewesener Blüte. 600 Jahre später spielt sich das Drama seiner Flucht erneut ab – als einzigartiges Wandertheater „Friedl mit der leeren Tasche“. Wer das geschichtsträchtige Stück hören und sehen will, muss sich mit den Schauspielern draußen in der Natur von Spielstätte zu Spielstätte bewegen...

## Wandern von Szene zu Szene

40 Theater-Zuschauer verlassen das Bergsteigerdorf Vent Richtung Marzellferner. Die Vorstellung hat pünktlich um 8.45 Uhr mit einer Einführung begonnen. Auf zu spät Gekommene kann keine Rücksicht genommen werden. Musik und Erzählerstimme kommen vom Band. „Ist es erst einmal losgegangen, müssen wir durchspielen“, sagt Regisseur Hubert Lepka. Er und seine drei Schauspieler nehmen die Zuschauer mit auf eine Wanderung in die Geschichte Tirols – am Originalschauplatz. Das macht den Reiz aus. „Wir erzählen ein Roadmovie, das die Zuschauer physisch nachvollziehen können.“

Die Landschaft karg und unwirtlich. Auf hundert Quadratkilometern leben wenig mehr als Hundert Personen. Große Teile der Landschaft werden heute noch so bewirtschaftet wie vor 600 Jahren. Ein Vertrag

*Bitte umblättern*

Das Gehen in der kargen Landschaft wirkt wie Meditation. Die Schauspieler sind mit Mountainbikes vorausgefahren und bereiten ihren nächsten Einsatz vor





## Info & Service

• **Wandertheater:** Eine Gruppe von Leuten wandert still durchs Niedere Tal zur Martin-Busch-Hütte. Auf diesem atemberaubend schönen Weg erleben die Zuschauer die Flucht des Herzogs von Tirol als ein alpines Drama. Knöpfe im Ohr vermitteln Text und Musik. Das Schauspiel „Friedl mit der leeren Tasche“ wird aufgeführt von der Gruppe Lawine Torrèn unter der Leitung von Regisseur Hupert Lepka ([www.torren.at](http://www.torren.at)). **Termine:** 7.9. (Premiere), 8.9, 9.9., 10.9., 14.9., 15.9., 19.9. und 17.9.

• **Die Wanderroute:** Start ist um 8.45 Uhr in Vent bei der Friedl-Hütte (neben dem „Hotel Vent“). Von dort Richtung Rofenhöfe und dann vorbei am Hohlen Stein und durch das Niedertal vorbei an der Martin-Busch-Hütte (2501 m) zum Marzellkamm. Am Ziel der Wanderung, auf der Martin-Busch-Hütte, setzt man sich zusammen. Die Teilnehmer, die Schauspieler und die einheimischen Mitwirkenden unterhalten sich über die Eindrücke, denn während der Wanderung überwiegt Stille.

Reine Wanderzeit: ca. 2 1/2 Stunden bis zur Hütte, ca. 2 Stunden zurück; 660 Höhenmeter, hin und zurück ca. 19,5 Kilometer Strecke.

Spielzeit: ca. 1,5 Stunden an 7 Stationen.

• **Tickets** zu je 32 Euro sind online erhältlich unter [www.wandertheater-friedl.oetztal.com](http://www.wandertheater-friedl.oetztal.com). Infos bei Ötztal Tourismus, Gemeindestr. 4, A-6450 Sölden, Telefon: 0043/(0) 57/2000, [www.oetztal.com](http://www.oetztal.com) oder [www.vent.at](http://www.vent.at)

• **Tipp:** Die Martin-Busch-Hütte ist Ausgangspunkt für eine Tagestour über die Similaunhütte zur Ötzi-Fundstelle (3200 m) im italienischen Grenzgebiet (700 Höhenmeter Aufstieg, Trittsicherheit und Schwindelfreiheit erforderlich).

Regisseur Hubert Lepka (l.) und Initiator Ernst Lorenzi, der die Funkanlage auf dem Rücken trägt, sind bei jeder Aufführung dabei

Fotos: Andrea Buchmann (2), Ötztal Tourismus (4)

aus dem Jahr 1415 sichert den Südtiroler Bauern nach wie vor Weiderecht auf den Höhenalmen in Tirol. Anfang September werden die Schafe wieder über den Alpenhauptkamm nach Süden getrieben.

Es ist auch der Weg, den Friedl im Theaterstück einschlägt. Genau 660 Höhenmeter, knapp zehn Streckenkilometer und sieben Spielstationen sind es vom Bergsteigerdorf Vent durch das Niedere Tal hinauf zu einer weiten Ebene, in der sich Friedl Richtung Italien verabschiedet. Vor ihm liegt der Schnalskamm mit dem mächtigen Similaun (3606 m), an dessen Felswänden entlang die uralte Flucht- und Schmugglerroute von Nord- nach Südtirol verläuft.

Herzog Friedrich III., dem seine Gegner ob seiner Macht- und Mittellosigkeit den Spottnamen „mit der leeren Tasche“ gaben, wurde durch die vielen Legenden um seine Person zu einer der bekanntesten Figuren des Tiroler Mittelalters. Wo und wie er tatsächlich über die Alpen geflohen ist, ist nicht genau belegt. Es gibt mehrere Orte, die behaupten, die Sage hätte sich bei ihnen abgespielt. Das historisierende Stück im Ötztal zeigt, wie es gewesen sein könnte.

Die Schauspieler tragen nicht nur historische Gewänder, sie sprechen die Dialoge auch im Ötztaler Dialekt, das dem Mittelhochdeutschen ähnlich ist

„Wir haben in der Schule gelernt, dass er bei unseren Bauern Unterschlupf fand, konkret auf den Rofenhöfen“, erzählt der Ötztaler Ernst Lorenzi, Initiator des Wandertheaters, der schon mit der Idee zum Söldener Gletscherspektakel „Hannibal“ von sich Reden gemacht hatte. Im Theaterstück wird Friedl (gespielt von Ekke Hager) begleitet von der Magd Anna (Anna Marie Müller). Er vertraut ihrem Wissen über die nicht ungefährliche Bergwelt und fühlt mehr und mehr Verbundenheit zu diesem kraftvollen, wenn auch einfachen Mädchen. Doch immer wieder taucht eine geheimnisvolle Frau (Marion Hackl) auf, die das Paar verfolgt.

### Dialoge im Ötztaler Dialekt

Alle Zuschauer tragen einen Knopf im Ohr und sind so mit dem Funkempfänger verbunden, den Ernst Lorenzi auf seinem Rücken trägt. An jeder neuen Spielstation wird das Gerät so ausgerichtet, dass es die Stimmen der Schauspieler auffangen kann. Und so hört man jeden Seufzer, vernimmt

Das Drama erreicht seinen Höhepunkt. Die Zuschauer hören aus sicherer Entfernung über Funk mit

noch so leise Selbstgespräche – selbst wenn Friedl sich in der Ferne am tosenden Wildbach erfrischt und kaum zu sehen ist. Doch konzentrieren müssen sich die meisten Zuschauer trotzdem: Die Schauspieler in ihren historischen Gewändern sprechen die Dialoge im Ötztaler Dialekt, der dem Mittelhochdeutschen nahe steht und von der UNESCO zum immateriellen Kulturerbe erhoben wurde. Verstummen die Gespräche, erklingt aus dem Knopf im Ohr geistliche Musik des 15. Jahrhunderts.

Während die Schauspieler hinter der nächsten Wegbiegung verschwinden und mit Mountainbikes vorausfahren, um sich auf die nächste Szene vorzubereiten, sammeln die Zuschauer langsam ihre Rucksäcke zusammen. Die Ohrstöpsel sind wieder in der Tasche, doch Musik und Geschichte klingen nach. Gesprochen wird während der Wanderung nur wenig. Erst auf der Martin-Busch-Hütte (2501 m) ist nach fünf Stunden Gelegenheit, sich bei Bier und Brotzeit auch mit den Schauspielern über die gewonnenen Eindrücke auseinanderzusetzen.

Andrea Buchmann

Gemeinsam auf der Flucht: Zwischen Herzog und Magd bahnt sich eine Liebelei an. Ob es in Wirklichkeit auch so war?